

62

AB

135543

110 500 No

No 10162 *

Das
Evangelische
Predig-Amt/

Wie es
Denen Menschen zur Seligkeit
gereichen solle /
in einer

Anzugs = Predigt

Am 20ten Sonnt. nach Trinitatis
anno 1728. in der Schloß - Kirche
zu Wernigeroda gehalten/

Und auf Gnäd. Herrschafft.
Befehl dem Druck übergeben

Von

M. Joh. Liborius Zimmermann/

Consist Rath und Hof - Prediger.

Wernigeroda,
Druckts M. A. Struck, Hoch-Gräfl. Stolberg.
Hof - Buchdrucker.



L. 39

Der
Hoch-Gebohrenen Gräfin und
FRAUEN

Hrn. Sophien
Scharlotten/

Gräfin zu Stolberg/ Kö-
nigstein/ 2c.

Gebührner Gräfin zu Leiningen/
Herrin zu Westerburg und Forbach/
des Heil. Römisch. Reichs
Semper Freyin/

Meiner Gnädigsten Gräfin
und Frauen.

Hochgebohrne Gräfin /
Gnädigste Gräfin
und Frau

Ihr. Hochgräfl. Gnaden
lege hiemit die erste Predigt un-
terthänigst vor Augen / die ich
beym Antritt meines anbefohlenen Am-
tes/in Gegenwart der gesaigten Hoch-
Gräfl.

Gräfl. Herrſchafft und Schloß-Ge-
meinde durch Göttliche Gnade gehal-
ten. Das Gnädige Vertrauen/
ſo Ewr. Hoch-Gräfl. Gnaden
ohne meiner Würdigkeit gegen mich an
den Tag geleyet/da Sie mich zu einem
Prediger bey Derö Hoſſtadt höchſt
geneigt begehret/ erwecket in mir eine
demüthige Zuverſicht/ daß Sie auch
eine ob wohl geringe Arbeit und Frucht
dieſes Amtes gar nicht mit Mißfallen
aufnehmen werden. Vielmehr kan
ich daher eine kräftige Aufmunterung
und Freudigkeit nechſt Gott mit faſ-
ſen/ künfftig hin in ſolchem Berufe/ ſo
lange mich Gott in demſelben zu laſſen

würdigen wird / mich desto treuer und
 ernstlicher nach der Vorschrift des Gött-
 lichen Wortes durch die Krafft Christi
 zu beweisen. Meines Herzens aufrich-
 tigster Wunsch und Gebet vor Gott ist
 fürnemlich mit dieses: daß Ew. Hoch-
 Gräßl. Gnaden in dem sehnlichen
 Verlangen und Vorsatz/ Sich allein
 Ihrem Könige Jesu Christo zu erge-
 ben/ in dem rechtschaffenen Hunger und
 Durst nach seiner Gnade und Gerechtig-
 keit/in der seligen Bereitwilligkeit/alles
 Irdischen zu vergessen/und sich selbst zu
 verläugnen / ja auch in dem uner-
 schrockenen Muthe allem Leyden und
 Verachtung der Welt unverzagt ent-
 gegen

gegen zu gehen/ und in der zugeſagten
 Treue/ bey Chriſto biß ans Ende zu be-
 harren/ nicht allein beſtändig und un-
 verändert fortfahren ; ſondern auch
 darinnen immer ernſtlicher / vollkom-
 mener / frölicher und ſeligter werden
 mögen. **GOTT** ſtelle **Ewr. Hochz.**
Gräfl. Gnaden zu einem brennen-
 den und ſcheinenden Lichte an einem
 erhabenen Orte in unſerem ganzem
 Lande auf/ auf daß einem ſo geſegne-
 tem Exempel unzählige andere Seelen
 auf dem Wege des Lebens nachzufol-
 gen/ mögen erwecket werden. Welches
GOTT dem **HERREN** zu Preis und
 Ehren/ denen Engeln zur Freude / und
 allen Auß erwählten zu einem er-
 2 4 wünſch

Zuschriſſe.

wünſchten Wohlgefallen gereichen
wird. Mir aber wird ſolches zu vielen
Troſt und unaufhörlicher Erweckung
von GOTT gedeihen / daß ich mit deſ-
ſto begieriger Aufopferung in demü-
thigſter Ergebenheit durch Liebe Chriſ-
ti Lebenslang verharren könne

Hochgebohrne Präſin /

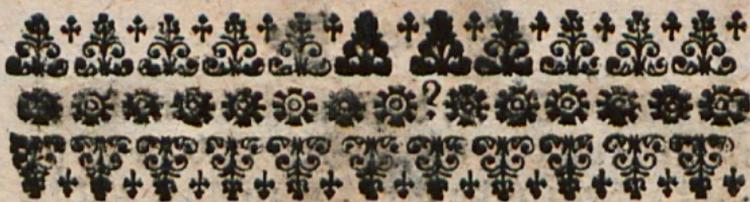
Ew. Hoch = Gräſtlichen
Gnaden

Wernigerode
den 20. Octob. 1728.

Treuachorſamter und unterthänigſter

J. L. Zimmermann.

Ge=



Gebet.

Du ewiger allmächtiger und gü-
tiger Gott und Heyland IESU
Christe. der du uns aus unaus-
sprechlicher Barmherzigkeit dein Gött-
lich Wort und Evangelium geschencet
hast, daß wir durch dasselbige den Glaus-
ben an deinen Nahmen, die Vergebung
der Sünden und das ewige Leben erlan-
gen sollen. Gedencke nicht HERR un-
serer Sünden/ daß wir dasselbe auf so
mancherley Weise bissher verachtet und
uns dadurch noch nicht zu wahrer Ver-
änderung des Hergens / und lebendigen
Glauben haben bringen lassen. Gib
aber, daß wir von nun an einen ernstli-
chen und vesten Vorsatz durch die Krafft
deines heiligen Geistes fassen mögen, es
in Zukunfft also zu hören / und anzu-
wenden/ daß es uns ein Geruch des Le-
bens zum Leben werden möge. Inson-
derheit preise ich dich du allweiser und
A 5 herr

herrlicher GOTT, daß du mich durch deine Führung an diesen Ort/ und zu dieser Hof- Gemeinde berufen wollen / den Rath Gottes von unserer Seelen Seligkeit allhier zu verkündigen. Rüste mich dazu aus mit Göttl. Weisheit und Krafft, daß ich mich und andere und alle die mich hören werden / durch deine Gnade selig machen möge. Laß denn dazu an dem heutigen Tage einen geeigneten Anfang gemacht werden / und gib, daß die Wahrheit/ die ich auch jetzt zum ersten mal vortragen werde/ zu deinem ewigen Ruhm und unserer Wohlfahrt gereichen möge/ um deiner Willen / Amen.

Shöchst beweglich ist es / Andächtige, und in Christo allesamt geliebte Zuhörer ! wenn der heilige Apostel Paulus die Lehrer und Bischöffe der Gemeinde zu Epheso voll wehmüthiger Erbarmung flehentlich also bittet: So habet nun acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffen/ zu werden die Gemeinde Gottes/ welche er durch sein
eigen

eigen Blut erworben hat/ in der Apoff.
 Gesch. im 20. Cap. im 28. Vers. Die Sel-
 ligmachung der armen Menschen ist das sehn-
 lichste Verlangen und Haupt-Werck des gros-
 sen Gottes. Seine Liebe ist so unaussprechlich
 groß, daß er von Ewigkeit her schon Gedan-
 cken des Friedens und der Erlösung gefasset,
 über die, so durch muthwillige Ubertretung sich
 von ihm gewendet hatten. Und es mag wohl
 billig unser Heyland Iesus Christus selbst
 diese erbarmende Liebe Gottes hoch erheben,
 und davon voll Bewunderung ausrufen:
 Also hat GOTT die Welt geliebet, daß
 er seinen eingebornen Sohn gab, auf
 daß alle, die an Ihn gläuben, nicht ver-
 lohren werden, sondern das ewige Leben
 haben. Joh. III. 16. Und zwar solcher
 Barmherzigkeit sind die armen Menschen
 wohl höchst bedürffig. Sie liegen von Natur
 in Finsterniß und in Schatten des Todes,
 und wer nicht sich noch hier zu Gott bekehret,
 muß durch Furcht des Todes ein Knecht seyn
 in seinem ganzen Leben, ja auch empfinden ein
 erschrecklich warten des zukünftigen Gerichts
 und Zornes Gottes. Irdischer Güter ist
 zwar die ganze Welt voll, und die Welt-Mens-
 chen genießten derselben mit Lust in Überfluß.

Aber darinn sind sie so wenig selig, daß sie vielmehr eine Seele voll Mißvergnügens, ein Herz voll qualender Unruhe, nebst einem geängsteten Gewissen allenthalben mit sich herum tragen. Und wo sie nicht noch in diesem Leben was bessers suchen und finden, so schlagen zuletzt ihre Lüste aus in Flammen der Ewigkeit, daß sie mit Leib und Seele verderben müssen in dem Abgrunde der Höllen. Welches einen jedwedem, der eine Sorgfalt vor seine Seele und Seligkeit träget, zu ernstlicher Busse und Bekehrung wohlkräftig bewegen sollte.

Und das ist eben Gottes herzoglicher Wille, als der sehrlich wünschet, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen möchten. 1 Tim. II. 4. Dazu hat er uns geschencket die Zeit der Gnaden, und das Leben, so wir in dieser Welt bis an den Tag unseres Todes genießen, welches wir nicht bloß mit Essen, Trincken und Schlaffen, auch nicht allein mit unserer Berufs-Arbeit, am wenigsten aber mit thörichten Eitelkeiten, und im Sünden-Dienst zubringen, sondern es nach Gottes Vorschrift dazu hauptsächlich anwenden sollen, daß wir unsere Seele erretten, und unsern Geist versorgen auf das Ewige, damit wir einmal vor dem Throne

Throne Gottes und der Herrlichkeit Jesu Christi können erfunden werden. Ja, zu dem Ende, hat uns Gott geschendet sein Evangelium, welches ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben. Rom 1, 16. Dieses Evangelium haben alle Propheten und Apostel, sonderlich aber in den Tagen des N. Testaments Christus unser Heyland selbst auf das kräftigste verkündigt; und nachdem er aufgefahren gen Himmel, läset Er bis auf unsere gegenwärtige Zeiten noch predigen durch die dazu verordneten Lehrer und Boten Gottes.

Insonderheit hat es denn diesem Erz-Hirten und Bischoff unserer Seelen, nach seiner verborgenen Weisheit gefallen, auch mir, dem untwürdigsten seiner Knechte das Amt der Versöhnung, und zwar an diesem Orte aus grosser Darmherzigkeit anzuvertrauen, daß ich durch seine Gnade mich und andere, ja wo möglich, alle an dieser werthesten Hof-Gemeinde selig machen möchte. Daber, wie wol ich wünschen, daß nun alle Seelen und Herzen recht hungerig und durstig wären nach der Gnade Gottes und Gerechtigkeit Jesu Christi! auf daß Strohm des lebendigen Wassers, und alles himmlischen Segens,
A 7
durch

durch das zu verkündigende Evangelium sich
 hinein ergießen könnten. Ja, was wolte ich
 lieber wünschen, als daß wir allesamt zu einer
 wahren Herzens-Veränderung und lebendigen
 Glauben an Christum, dadurch möchten
 geführt werden, damit wir auch vor dem
 Throne Gottes in unaussprechlicher Herr-
 lichkeit und seliger Gemeinschaft dermaleinst
 könnten erfunden werden. Nun es soll denn
 wenigstens durch die Gnade Gottes ein ges-
 segneter Anfang an dem heutigen Tage dazu
 gemacht werden; Fasset aber eure Seelen
 und Gemüther zusammen, und erhebet sie in
 Demuth und Seuffzen zu dem allmächtigen
 und barmherzigen GOTT, daß er sein seligs-
 machendes Wort, das so wohl heute, als auch
 die ganze zukünftige Zeit von mir wird gepres-
 diget werden, mit überschwenglicher Krafft
 und Seegen begleiten wolle, daß es ihm zur
 Verherrlichung seines Namens, und uns al-
 len zur ewigen Seeligkeit reichen möge. Las-
 set uns Ihn darum ersuchen in einem Gläu-
 bigen und Andachts-vollen Vater Unser, zu-
 vor aber zu desto kräftiger Erweckung singen:
 Die Seele Christi heilige mich &c.

Text.

TEXT.

2. Cor. V. Vers 20.

So sind wir nun Botschaffter an
Christus statt; denn **GOTT**
vermahnet durch uns: So bit-
ten wir nun an Christus statt/
lasset euch versöhnen mit
GOTT.

Aus diesen igt verlesenen Worten, die wir
zum Grunde gegenwärtiger Predigt ge-
leget haben, wollen wir Euer Christlichen Liebe zu
betrachten vorstellen

Das Evangelische Predig-Amt/ wie es
denen Menschen zur Seligkeit gereichen
solle, und zwar:

I. Was dazu erfordert werde auf
Seiten der Lehrer.

II. Auf Seiten der Zuhörer.

SU du getreuer und barmherziger
GOTT, der du selbst das Amt der Ver-
söhnung unter uns aufgerichtet
und

und eingesetzt hast / schencke uns allen deinen heiligen Geist, auf daß die, so da predigen, Worte des Lebens verkündigen, diejenigen aber, so zuhören, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit empfangen mögen. Laß dein Wort auch jetzt nicht wieder leer zurücke kommen, sondern gib daß Seelen gewonnen, und zur ewigen Seligkeit dadurch mögen geführt werden, zu Lob und Preiß deines herrlichen Namens, um Christi Willen, Amen.

Wenn wir denn / Andächtige und in Christo geliebte Zuhörer, mit einander betrachten wollen das Evangelische Predig: Amt, wie es denen Menschen zur Seligkeit reichen soll, so kömmt dabey zu erwegen vor :

I. Was dazu erfordert werde auf Setzen der Lehrer.

Davon heisset es in unserm Text :

So sind wir nun Botschaffter an Christus statt 2c. Ein Botschaffter, oder ein Gesandter ist eine solche Person, welche den Willen und Rathschluß ihres Oberherrn einem andern vorstellen und kund machen soll : Also sind Botschaffter Christi, welche

He den Rath Gottes und ihres Heylandes
 von unserer Seligkeit denen Menschen verkün-
 digen sollen. Woraus erhellet, daß das gan-
 ze Amt eines Predigers hauptsächlich ankome
 me auf das Lehren des Göttlichen Worts,
 und auf die Verkündigung des Evangelii
 Jesu Christi. Nämlich, sie sollen zeigen, wie
 der Mensch durch wahre Busse und Verän-
 derung seiner Seelen, durch den Glauben an
 das Blut Christi, durch Verläugnung ihrer
 selbst und heiligen Lebens, Wandel, und durch
 mancherley Leyden und Trübsal eingehen sol-
 le in das Reich der Herrlichkeit Gottes.
 Und zwar, weil sie Botschaffter sind an Chris-
 tus statt, und Gott selbst durch sie vermahnet
 und lehret; so stehet es gewiß nicht in ihrer
 Freyheit und Macht, ob sie das Evangelium
 predigen wollen oder nicht, ob sie auf diese oder
 eine andere Weise denen Menschen Gottes
 Wort vorhalten wollen, oder etwas darinn
 verändern; sondern Gott fordert es mit Res-
 chenschaft von ihrem Gewissen und von ihrer
 Seelen. O! es sind bedenkliche Worte, wel-
 che wir lesen Cap. III. Ezechielis Vers 17. 19.
 Du Menschen Kind, ich habe dich zum
 Wächter gesetzt über das Haus Israel;
 du solst aus meinem Munde das Wort
 hören,

hören, und sie von meinet wegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben/und du warnest ihn nicht, und du sagest es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er Lebendig bleibe: So wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gottlosen warnest, und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen Wesen und Wege; so wird er um seiner Sünde willen sterben; aber du hast deine Seele errettet. Daraus sehen wir, wie Gott das Blut und die Verdammniß einer Seele von der Seele eines Lehrers fordern will, wenn er durch irrige Lehren, und Verschweigung der Wahrheit sie ins Verderben führet. Darum auch der Apostel Paulus 1. Cor. IX. 16. 17. also von sich selbst spricht: Daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen: Denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte. Thue ichs gerne, so wird mir gelohnet; Thue ich es aber ungerne, so ist mir das Amt doch befohlen. Wort
aus

aus Klar genug ist, daß es nicht in der Macht eines Predigers stehe, wie er mit dem Evangelio Christi verfahren wolle.

Dasjenige aber, was ein Evangelischer Lehrer beständig vortragen und treiben soll, ist nichts anders, als das Wort vom Kreuz und Versöhnung Jesu Christi, wie Paulus abermal 1 Cor. II. 2. spricht: Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum den Geheimegeheimten. Es kan aber Christus in unterschiedener Absicht verkündigt werden. Man muß nemlich zeigen die Nothwendigkeit Christi, wie unsere Sünde ihn nothwendig ersodern, und wie man daher sein tieffes Verderben und Elend recht erkennen und fühlen müsse, damit man in grosser Armut des Geistes nach ihm sehnlich hungern, und nach seiner Gerechtigkeit inbrünstig verlangen möge. Fürnemlich muß man lehren, wie man durch ihn allein gerecht und selig werde, wenn man in wahren Glauben sein blutiges Verdienst ergreiffe, und seine Gnugthuung sich zu eigen mache. Ja, man muß von Christo bezeugen, wie man durch ihn Göttliche Krafft und Leben erlange, auch einen heiligen und himmlischen Wandel bereits
in

in dieser Welt zu führen, wie man durch viel
 Leyden und Trübsal seinem Bilde ähnlich wer-
 den, und ihm in der Herrlichkeit durch rechts-
 schaffene Freue bis in den Tod nachfolgen
 solle. Dieses istes, was ein rechtschaffener
 Lehrer von seinem Könige und Hohenpriester
 in allen Predigten beständig verkündigen
 soll.

Hiernechst zeigt noch der Apostel Paulus,
 wie das Lehren und Vortrag des Göttlichen
 Worts auch auf unterschiedene Art und
 Weise geschehen müsse, nemlich durch Ver-
 mahnen und Bitten. Das ist, bald durch Bes-
 werung eines Göttl. Ernstes und Eifers, bald
 durch Bezeigung grosser Liebe, und mitleidigen
 Erbarmens. Ist jemand widerspenstig, und
 beharret muthwillig in Unbusfertigkeit seines
 Lebens, soll man ihm vorhalten **GOTTES**
 Ungnade und Zorn, den zeitlichen und ewigen
 Tod, ein unseliges Gericht und Verdam-
 niß, wo er nicht noch in dieser Welt sich zur
 wahren Bekehrung und Herzens- Busse will
 bringen lassen. Finden sich bey einem andern
 Schwachheiten, so wohl in seiner Erkantniß,
 als Lebens- Art; muß man ihn deßfalls un-
 terrichten, ihn erinnern, und durch Vorhal-
 tung

tung der Wahrheit, auf bessere Wege zu leiten
 suchen. Das Bitten aber hat fürnehmlich
 bey solchen Gemüthern statt, welche sich
 durch Anhörung des Evangelii zur Bes-
 serung ihrer Seelen leichter bewegen lassen,
 die man denn locken und reizen muß durch
 die Liebe Gottes und Jesu Christi gegen al-
 le Busfertige Sünder, durch Vorstellung sei-
 ner unendlichen Genugthuung und Gerechtig-
 keit, durch Anbietung aller himmlischen Gna-
 den-Güter und des ganzen Reiches Gottes,
 welches ist Friede und Freude in den heiligen
 Geist, ja durch die Versicherung eines unver-
 gänglichen und herrlichen Erbes im zukünfti-
 gem Leben, das GOTT bereitet hat allen de-
 nen, die auf seine selige Erscheinung sich im
 Glauben reinigen, und in Liebe zubereiten las-
 sen. Endlich, so ist nöthig, daß man Ange-
 sochtene und Nothleidende tröste, sie Göttlicher
 Gnade und Treue versichere, und zum Kampf
 und Beständigkeit in Gedult aufmuntere und
 erwecke; weil alles Leyden dieser Zeit, nicht
 werth geachtet ist gegen die Herrlichkeit,
 die an ihnen dormalinst soll offenbahret
 werden.

❧

Es muß aber dieses nicht allein in der Kirche und öffentlichem Gottesdienste geschehen, sondern man muß auch keine Gelegenheit, da man mit seinen Anvertrauten umzugehen hat, vorbeylassen, ihnen den Weg zur Seligkeit zu zeigen, und sie zu einer wahren Herzens-Bekehrung aufzumuntern. Dieses ist um so viel nöthiger, jemehr man die besondern Umstände, Hindernisse, und innerliche Beschaffenheit einer Seele dabey erforschen kan, daß man Gottes Wort und Willen nach ihrem eigenen Zustande ihr zu erkennen geben könne. Dessen tröstet sich auch der Apostel Paulus in seinem beweglichem Abschiede, von der Ephesinischen Gemeinde, wenn er ihnen im 20. Cap. der Apost. Gesch. Vers 31. folgende Worte vorhält: Darum seyd wacker und dencket dran, daß ich nicht abgelassen habe drey Jahr, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen.

Ob nun wohl das Predig-Amt fürnemlich durchs Lehren und Verkündigung des Evangelii ausgeübet wird; so ist doch hiemit noch verschiedenes verbunden, daß es seine Krafft und seligmachenden Nutzen recht beweisen könne.

könne. Nämlich, es muß zu förderst ein
 Lehrer hiebey das vornehmste ankommen
 lassen auf ein ernstliches und im Glauben
 ringendes Gebet vor GOTT. Dies ist
 ein Mensch, in seiner Natur betrachtet, gar
 nicht geschickt, aus eigener Kräfte und
 Vernunft von Göttlichen Wahrheiten
 was heilsames zu gedencen, und zu reden,
 wenn er auch sonst gleich den geschicktes-
 ten Verstand, nebst allen Künsten und
 menschlichen Wissenschaften besaße. Und
 würde also unser Predigen auch mit aller
 Bemühung nichts ausrichten können,
 wenn nicht GOTT selbst seinen Beystand
 und Segen dazu kräftig verleihen wolte.
 So sind auch die Herzen der Zuhörer von
 Natur Felsenhart, und stehet es auch in
 deren ihrem Vermögen nicht, ob sie GOTT
 ES Wort zur Seligkeit anhören, und
 durch lebendige Wirkung des heiligen
 Geistes erfahren wollen. Damit also die
 Predigt des Evangelii theils recht ver-
 kündiget, theils recht gehört und ange-
 nommen werde, muß hinzu kommen die
 Krafft des lebendigen GOTTES, und
 mächtige Wirkung des heiligen Geistes,
 welches man denn von GOTT nicht
 anders

anders erhalten kan, als durch unermüdetes kräftiges und beständiges Gebet. Und daß ist es eben, wodurch der Apostel Paulus seinen meisten Segen in seinem Amte gestiftet hat: Wie wir fast im Anfange aller seiner Episteln lesen, daß er vor seine Gemeinden allezeit ernstlich zu GOTT gebetet, und mit vielem Flehen vor ihre Seligkeit gekämpffet. siehe Philipper III. 4. 1 Thessalonicher I. 2. 3. 20. Es soll aber zu solchem Ringen im Gebet, einen Lehrer billig antreiben die dringende Liebe Christi, wenn er bedencket, wie der Heyland sein Blut für die Seelen gelassen, und wie Ihm daher an eines einzigen Menschen Seligkeit mehr gelegen, als an der ganzen Welt; ja, wie er ihm selber unaussprechliche Barmherzigkeit an seiner Seelen erwiesen, damit er andere Menschen wiederum lieben, und ihr ewiges Seelen-Heyl nach allem Vermögen und Kräften zu befördern trachten möge. Wie aus eben dieser Quelle auch Pauli andere Amtes-Geschäfte beständig hergestossen sind. 2 Corinth. V. 14. Also soll man es sich dann ernstlich angelegen seyn lassen, so wohl alle öffentliche
 Pres

Predigten mit ernstlichen Gebet vor **GOTT** anzufangen, fortzusetzen, und zu beschließen, als auch besonders vor sich allenthalben und zu allen Zeiten seine anvertraute Gemeinde der Gnade und Barmherzigkeit **GOTTES** im Gebet zu empfehlen.

Hiernechst erfordert auch das Wort Gottes von einem Prediger, daß er mit einem rechtschaffenen Exempel und heiligen Lebenswandel seinen Zuhörern vorleuchten möge, wie Petrus 1 Epist. V, 3 von ihnen erfordert: Daß sie Vorbilde der Heerde seyn möchten. Welches auch Pauli höchste Bemühung war/ seinen Leib zu betäuben daß er nicht andern predigen / und selbst verwerfflich seyn möchte. 1 Cor. IX, 27. Zwar es ist Gottes Wort nicht nach dem Leben eines Menschen zu beurtheilen: Denn es ist und bleibt an und vor sich selbst eine seligmachende Wahrheit. So ist es auch ein verführischer und thörichter Schluß, wenn man aus dem bösem Exempel und Leben eines Predigers Freyheit zu erlangen glaubet, auch in Unbusfertigkeit, und Nachlosigkeit mit recht beharren zu können. Denn es würde ja wohl niemand so thömm und unsinnig seyn,

B

seyn, wenn ein böser Prediger zur Hölle fährt, daß er auch mit in die ewige Verdammnis ihm nachfahren wolte. Inmittelst rechtfertiget das doch einen Prediger gar und ganz nicht: Denn indem er gottlos lebet, giebet er ein verdammlisches Aergerniß, worüber Christus ein erschreckliches Weh ausgesprochen hat, Matth. XXIII, 3. 13. 14. Ja es verbindet ihm **GOTTES** ernstlicher Wille, so wohl zu seiner, als anderer Seelen Wohlfahrt mit einem heiligem Lebens Wandel vor denen Menschen zu leuchten. Und zwar ist dazu nicht genug, daß er nur von groben und äußerlichen Lastern frey ist, wie ein ehrbarer Mensch in bürgerlicher Gesellschaft zu leben pfeget, sondern er muß vielmehr durch lebendige Erfahrung den Weg selbst gewandelt seyn, den er andern mit seiner Lehre vortragen und zeigen will. Daher muß er sich begeben in die Ordnung des Heyls, eine wahre Wiedergeburt in seinem Herzen durch den heiligen Geist wirken und hervor bringen lassen, er muß durchkämpfen in einen wahren und lebendigen Glauben, zur Erlangung der überschwinglichen Erkenntnis und Gerechtigkeit Christi, und so dann muß er bezeigen, wie er gegen diese alles

les für Roth und für Schaden achte in der
 ganzen Welt, und in innigster Verläugnung,
 und himmlischen Wandel nachfolgen sei-
 nem Erz: Hirten und Heylande JESU Chri-
 sto, auch nichts anders erwarten, und hoffen,
 als nur von demselben in seiner Zukunft die
 unvergängliche Crone der Herrlichkeit zu em-
 pfahen. Wenn er sich so verhält, wird sein
 Lehren und Predigen desto mehr Eingang
 finden, und durch die Krafft Gottes eine
 selige Frucht und Erndte in die Ewigkeit
 wirken.

Zuletzt wird denn noch von einem Prediger
 erfordert, daß er auch kein Creuz und Leyden
 scheue, sondern dasselbige seinen Zuhörern zum
 Nutzen und Dienst zu übernehmen, allezeit be-
 reitwillig erfunden werde. Das ist unum-
 gänglich, wenn er auch vor sich nur ein wahrer
 Christ seyn will: Denn wer nur gottselig
 in Christo JESU leben will/ der muß
 Verfolgung leiden. 2 Tim. III, 2. Und
 es ist kein anderer als ein schmaler
 Weg/ auch keine andere/ als eine enge
 Pforte/ die da gesetzt wäre, uns z^m Le-
 ben zu führen. Matth. VII, 14. Fürnem-
 lich aber gehet die Absicht und das Werck ei-
 nes

nes Predigers darauf hinaus, daß er Seelen gewinne, und sie dem Teufel, der Welt, und der Sünden-Herrschaft entreißen möge. Diese Feinde aber sitzen dabey nicht stille, sondern erregen vielmehr alle höllischen Heerschaaren zur Verfolgung und Schmach, ehe sie eine einzige Seele aus ihren Stricken und Sünden-Händen fahren lassen. Dazu gehöret also manch schwerer Kampff, daß man ihnen sich widersetzet in der Krafft Christi, viel Ungemach und Leyden erduldet, und nicht müde wird, Treue zu beweisen, und aus brünstiger Liebe alles anzuwenden, daß niemand von den anvertrauten Schaafen möge verlohren werden. Ja insgemein geschiehet es auch, daß man von denen Zuhörern selbst das allermeiste erdulden muß. O man darff ihnen nur aufdecken die Gräuel und Bosheit ihres verderbten Herzens, und wie sie bey ihren Sünden-Leben zu Gottes Anschauen nicht gelangen können, wie ihnen ohne wahre Herzens-Veränderung und Busse alles Kirchen-gehen, Beicht und Abendmahl genießen zum Gericht und Verdammniß gereiche; wann man, sage ich, diese und andere dergleichen bittere Wahrheiten ihnen ernstlich vorhält, so zeiget es sich bey vielen bald, wie sie

es als ein grosses Unrecht aufnehmen, und mit Verfolgen, Lästern und Schmähen sich bosshafftig zu rächen suchen. Das alles nun muß ein rechtschaffener Knecht und Diener Christi nicht achten, sondern ihnen dennoch die Wahrheit frey bezeugen, und in grosser Gedult und Liebe noch diejenigen zu retten suchen, welche ihm **G D E** nach seiner Weisheit und Güte zu schencken, zuvor ersehen hat.

Nun das ist es, Undächtige in dem **H E R R N**, was **G D E** und sein Wort vor wichtige Pflichten und Arbeit von einem Lehrer erfordert: und daß alles habe ich denn mir selbst predigen müssen. **G D E** dem Allwissenden, vor dem ich stehe, ist es auch bekannt, daß mein ernstlicher Wille und Vorsatz nichts anders ist, als daß ich nach dieser Vorschrift des Göttlichen Wortes mein anvertrautes Amt beständig führen will. Und also werde ich denn ernstlich bemühet seyn, euch das Evangelium lauter und rein zu verkündigen, und werdet ihr nicht Fabeln und unnütze Historien, auch nicht kluge Worte menschlicher Weisheit, und thörichter Gelehrsamkeit von mir predigen hören, sondern allein den Gerechtig-

zigten Christum in aller Einfältigkeit, wie es möglich ist. Insonderheit aber werde ich denen, die in Unbußfertigkeit stehen, nichts anders zu sagen wissen, als Zorn und Strafe Gottes, so lange sie in solchem Zustande unglücklich verharren wollen; damit ich nicht meine Seele verletzen, und dieselbe nebst denen Gottlosen ewig verlieren dürffe. Hingegen werde ich denen, die da sehnlich nach Gottes Gerechtigkeit hungern und dursten, anpreisen die Gnade Gottes, nebst der Genugthuung Jesu Christi, und aller Seligkeit, die er durch sein Blut erworben, und zu wege gebracht hat.

So wird auch mein vornehmster und ernstlicher Kampf mit seyn, allenthalben und zu aller Zeit im Gebet vor euch zu ringen, daß, wo es möglich, GOTT euch allesamt durch mein Predigen selig machen wolle. Weil ich meines Unvermögens und großer Schwachheit mir wohl bewusst bin, daß ich durch meine Kraft weder zu meiner, noch des geringsten Seligkeit unter euch etwas wirken und beytragen könne. Jesus Christus aber, und die Kraft des heiligen Geistes wird mit mir seyn, daß niemand verlohren

lohren werde von denen, die mir der Vater durch seine GOTTES-Krafft zgedacht und geschencket hat. Absonderlich aber wird mein beständiger Fleiß und Bemühen darauf gerichtet seyn, daß ich mit einem untadelhafftem Exempel, und rechtschaffenen Lebens-Wandel euch vorgehen möge, wie ich dem den Glauben und die herzliche Zuversicht zu meinem Immanuel trage, daß gleichwie er mich bereits von etlichen Jahren her ergriffen und zu sich gezogen hat, er mir ferner hin auch Barmherzigkeit und Krafft verleihen werde, nicht allein in diesem angefangenem Lauffe meines Christenthums fortzuwandeln, sondern auch immer ernstlicher und eiferiger im Glauben, in der Verläugnung und himmlischen Leben zu werden, daß ich nicht nur vor groben Sünden und äußerlichen Lastern mich hüten, sondern auch in der lebendigen Krafft Christi immer zunehmen und wachsen möge.

Und solte auch Kreuz und Trübsal hier meiner warten; So freue ich mich darum, und bin bereit, alles Ungemach durch die Krafft Christi gerne und willig zu erdulden.

Ja, ich wäre gewiß zu einer unglückseligen Stunde an diesen Ort gekommen, wenn ich Ruhe für mein Fleisch hier in guten Tagen finden sollte. Und ob ich mir auch das gleich versprechen kan, daß selbst unter euch wohl welche seyn werden, die mir widerstreben, und mir allerley Übels und Leides zufügen werden; so bin ich dennoch getrost: Denn wer Schmach und Trübsal über mich zu bringen trachtet, der thut nichts anders, als der er eine Perle zusetzet meiner Krone, die mein Heyland **JESUS** Christus mir an jenem Tage schencken wird. Ja er verherrlicht den Glanz, darinnen mein Leib ewiglich prangen wird vor dem Angesicht und Throne des herrlichen **GDZES**. Euch aber wird es nicht gut seyn, wenn ihr Schmerzen und Betrübniß in mir erwecken werdet, und ich mein Amt mit Seuffzen über euch werde führen müssen. Daher wünsche ich das nicht, sondern flehe vielmehr zu **GDZ**, daß ich mich und auch alle, die ihr mich hören werdet, selig machen möge. Lasset uns aber nun auch

II. Bes

II. Betrachten / was **GOTT** der
HERR von euch / meinen Zuhö-
 rern erfordere / wenn mein Amt euch
 zur Seligkeit gereichen solle / wel-
 ches alles in zweyen Stücken be-
 griffen ist / theils / daß ihr das Wort /
 so ich euch aus heiliger Schrift vor-
 tragen werde / als **GOTTES**
 Wort auf und annehmet / theils ;
 daß ihr auch dasselbige ausüben und
 darnach euren Wandel / und gan-
 ze Lebens , Art einrichten mö-
 get.

Von dem ersten heisset es in unsem
 Text :

Daß die Prediger sind Botschaffter an
 Christus statt, daß **GOTT** selbst durch sie
 vermahne, und sie an Christus statt die Men-
 schen um ihre Bekehrung bitten. Welches
 zur genüge anzeiget, daß sie nicht mensdliche
 Weisheit und Einbildung, sondern die Wor-
 te, und den Willen des lebendigen **Gottes**
 verkündigen. Daß man aber den Vortrag
 Göttliches Worts auch als **Gottes** Wort
 würck:

wirklich annehmen möge, dazu gehöret gewiß sehr viel, welches wir kürzlich begreifen wollen in denen folgenden Stücken. Das

Erste ist, daß man die Predigten des Göttlichen Wortes nicht leichtsinnig, und verächtlich versäume. Denn ob gleich das bloße Kirchen:gehen an sich niemanden die Seligkeit zuwege bringen kan; so ist doch dieses eine gesegnete Gelegenheit, wodurch ein Mensch zur Erkänntniß, und Betrachtung seines Zustandes, zu wahrer Bekehrung und Glauben, und zu lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens gebracht werden kan. Wer demnach diese Gelegenheit muthwillig und ohne höchster Noth versäumt, der mag besfürchten, daß ihn **GOTT** einmal wieder versäumen, und verachten werde in der Zeit der Noth, und am Tage seines gerechten und erschrecklichen Gerichts. Man hat leider schon oftmals wahrnehmen müssen, wie die Kirche, Stühle und Bäncke, sonderlich in denen Wochen:Predigten ganz leer von Zuhörern sind, welches ein untrügliches Kennzeichen, daß gewiß ein schlechter Hunger und Verlangen nach der Gnade **GOTTES**, sich in denen meisten befinde. Und ist also
wohl

wohl zu wünschen, daß man von nun an die angebothene Barmherzigkeit Gottes an seiner Seelen nicht zum eigenem Schaden verschmähe.

Doch es ist noch nicht gnug, daß man Gottes Wort nur bloß höret, sondern man muß es auch so hören, daß es uns wirklich zur Seligkeit gereiche. Und das kan nicht anders geschehen, als durch eine ernstliche Vorbereitung zur Andacht im Gebet vor **GOTT**. Anstatt also, daß man die Zeit vor dem Kirchen-Gehen mit Essen und Trinken, mit Puz und Hoffarth, oder auch mit Müßiggang und unnützen Geschwätz nach böser Gewohnheit zubringet, ist heylsam, daß man selbige zum Gebet und Betrachtung Göttlicher Wahrheiten anwendet, damit **GOTT** der **HERR**, so wohl den Lehrer mit vieler Krafft und Leben erfüllen, als auch unsere Herzen öffnen wolle, seinen Vortrag in Segen anzuhören. Denn es stehet beydes nicht, wie vorhin schon gedacht worden, in des Menschen Krafft. Darum heist es auch Ap. Gesch. XVI, 14. von der Lydia einer Purpur-Krämerinn: Daß der **HERR** ihr das Herz aufgethan habe / darauff

B 6

acht

acht zu halten / was von Paulo geredet worden.

Wenn dieses vorher gegangen, muß man sein Herz denn ferner anschicken, das Wort **GOTTES** selbst mit vieler Andacht und sehnlichem Verlangen anzuhören. Da man denn besonders alle Hindernisse wegräumen muß, welche die Kraft desselbigen in unseren Herzen zernichten können. Also muß es nothwendig ohne Frucht abgehen, wenn man in der Kirchen aus Faulheit schläfft, mit unnützen Geschwäg sich und andere verdirdet, oder eiteln und bösen Gedancken seines sündlichen und argen Herzens nachhänget: Denn da kömmt entweder gar nicht einmal der Saame des Göttlichen Worts in die Seele, oder es fällt nur bloß in die Gedancken, und verschwindet augenblicklich wieder, oder auch, wenn es seine Kraft beweisen will, wird es ersticket von denen Sorgen der Nahrung, und dornichten Sünden-Lüsten des ungebrochenen Willens. Von allen dem also muß ein Mensch sich absondern und auszuleeren suchen, wenn er durch die Predigt des Evangelii zum Glauben und zur Seligkeit gelangen will.

Und

Und damit dieser Nuz und seliger Endzweck noch füglich erreicht werde; so ist nöthig, daß man nicht mit Aufhörnung der Kirchen auch den Sonntag und Gottesdienst zugleich zu Ende gehen lasse: wie ingemein die mehresten Menschen den höchst schädlichen Gebrauch und Gewohnheit haben, daß sie nach der Kirche die Zeit mit Fressen und Sauffen in böser und üppiger Gesellschaft, oder wenn es noch am besten ist, mit Müßiggang zuzubringen pflegen; so, daß leider oft mehr als Heydnische Bosheiten in unserer Christenheit an Sonntagen vorgenommen werden, daß sie bey vielen die grössesten Sünden-Tage sind, wovor sie dormalinst an jenem Tage eine sehr schwere Rechenschafft werden geben müssen. Seliger bringet man also den Sonntag zu, wenn man an selbigen sein Herz von allen Lüsten auszuleeren, und ihn zur Vereinigung mit seinem Immanuel und Bräutigam **JESU** Christo zu gebrauchen trachtet, daß man ihn eine Gelegenheit seyn läset, einzugehen in die ewige Ruhe, und einen Schatz zu sammeln auf das zukünfftige Leben. Das aber geschieht nun dadurch, wenn man **GOTTES** Wort, und was man in Predigten gehöret, nicht aus seinem

Gedächtniß kommen läſſet, ſondern ſein kaltes und todtes Herz dadurch im Glauben lebendig, und in Liebe GOTTES inbrünſtig unter vielem Gebet und Flehen zu GOTT zu machen ſuchet. Will man auch an dieſem Tage Geſellſchaft ſuchen, ſo laſſe man ſich nicht finden unter ſolchen, da die koſtbare und edle Zeit mit Freſſen und Gauffen, Tanzen und Spielen, und andern dergleichen Thorheiten zugebracht wird; ſondern man ſuche mit ſolchen Perſonen ſeine Zeit zuzubringen, mit denen man aus GOTTES Wort reden, und ſich ermuntern, im Gebet vor GOTT vereinigen, und im Lauff des Chriſtenthums erwecken, und ſortwandeln könne. Solche Geſellſchaften führen uns zum Himmel, gleich wie jene auf dem breiten Wege des Verderbens uns zur Verdammniß leiten.

Fürnemlich aber iſt dieſes noch als eine höchſt nöthige Sache im Chriſtenthum anzusehen, daß man auch keinen einzigen Tag in der Woche zubringen möge ohne ernſtlichem Gebet, und Betrachtung des Wortes GOTTES. Willig ſoll ein Menſch keinen Tag vorbeſſen laſſen, da er nicht eine gewiſſe Zeit

Zeit und Stunde vor sich behält, darinnen er seine Seele sammeln, sein Herz vor GOTT ausschütten, und seinen Zustand nach der heiligen Schrift sorgfältig prüfen und betrachten könne; damit er nicht unter denen vielen Zerstreuungen seiner Arbeit, und Sorgen der Nahrung in die geistliche Trunkenheit ver falle, und dadurch von den Satan als mit Stricken gefesselt zur Verdammniß geführt werde. Ja in alle unserm Thun und Lassen soll uns billig vor Augen und im Herzen schweben, was Christus spricht Matth. VI, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOTTES / und nach seiner Gerechtigkeit, so wird das andere euch alles zufallen.

Das Andere, was von einem Zuhörer des Göttlichen Worts billig erfordert wird, ist dieses: Daß er solches ausübe, und darnach von Herzen durch Gottes Krafft zu leben trachte, welches Paulus dadurch in unserm Texte andeutet, wenn er von uns erfordert und bittet: **Lasset euch versöhnen mit GOTT.** Das bloße Wissen macht keinen Menschen selig, und werden an jenem Tage zwar viele kommen, die in dieser Welt zu Christo

sto

sto gesaget haben: Herr, Herr, denen aber Christus antworten wird: Ich kenne euer nicht / weichet von mir ihr Ubelthäter. Matth. VII, 21. 20. Gleichwie auch Christus spricht zu seinen Jüngern: selig seyd ihr, wenn ihres wisset / so ihres thut. Joh. XIII, 7. Ja es hilfft nicht allein einem Menschen zur Seligkeit ni hts, wenn er bloß von Göttlichen Wahrheiten eine Erkänntniß besizet, sondern es vermehret auch, wenn er unbußfertig dabey in Sünden verharret, nur sein Gericht und ewige Verdammniß. Schlaget nur hiervon nach die Worte aus den XIIten Johannis Vers 48. Wer mich verachtet, und nimmet meine Worte nicht auf, der hat schon / der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Es redet hier unser Heyland zu denen verstockten Juden, denen er oft und vielmahls den Willen seines himmlischen Vaters ernstlich vorgehalten, und sie zur Buße ermahnet hatte. Indem sie aber seinen Worten nicht glaubten, noch sich zur wahren Belehrung bequemen wolten, so bezeigte ihnen Christus, wie solches ihre Strafe und Verdammniß gar sehr vermehren werde. Also sage ich euch,
auch,

auch: die Worte, und Predigten, die ich reden, und die ihr von mir hören werdet, die werden euch dermaleinst richten an jenem Tage. Werde ich euch nun verkündigen, wie ihr nicht anders selig werden könnet, als durch wahre Wiedergeburt und Bekehrung, da ihr eure Sünden-Lüste müßet fahren lassen, und auf dem schmalen Wege zur engen Pforte eindringen: Ihr aber werdet euch nicht bekehren, von euren Sünden ablassen, und durch wahre Herzens-Veränderung euch zu GOTT bringen lassen; so werden die Worte, die ich von der Wiedergeburt und Bekehrung zu euch geredet habe, euch dermaleinst richten an jenem Tage. Werde ich euch ferner vorhaken, wie man nicht anders Christi Verdienst und Gerechtigkeit erlangen, und dadurch selig werden könne, als durch einen wahren und von GOTT gewirkten Glauben: Ihr aber werdet euch vom Glauben abhalten lassen, entweder durch eure eigene Gerechtigkeit und vermeynten guten Werke, oder durch ein lasterhaftes und grobes sündliches Leben; so wird die Predigt vom Glauben, die ich euch vorgehalten habe, euch dermaleinst richten an jenem Tage. Ja werde ich euch zeigen, wie man durch den Glauben
 sich

sich selbst verläugnen, und heilig leben müsse,
 wenn man **GOTTES** Angesicht dermal
 einst schauen wolle: Ihr aber werdet in eu-
 rem irdischen Sinn und Liebe der Welt mit
 einem unreinen und gottlosen Gewissen bes-
 harren; so werden die Vermahnungen von
 der Heiligung und Verläugnung, so von
GOTT durch meinen Mund an euch er-
 gangen, euch einmal richten an jenem Tage.
 Endlich, wenn ich euch aus **GOTTES** Wort
 bezeugen werde, wie man Christi Kreuz auf
 sich nehmen, durch viel Leyden, Verfolgung
 und Trübsal in das Reich **GOTTES** ein-
 gehen müsse, und wie man unmöglich anders
 zur Trone der Herrlichkeit gelangen könne:
 Ihr aber werdet Feinde des Kreuzes Chri-
 sti seyn, und aus Kreuzes Feindschaft das-
 selbe fliehen und vermeiden, werdet euch auch
 dadurch abhalten lassen, Christo zu dienen,
 und seinen Fußstopffen nachzufolgen; so wird
 das Wort vom Kreuz, das ich zu euch ge-
 redet habe, auch Richter über euch seyn an je-
 nem Tage. Wer aber durch **GOTTES**
 Krafft sein Herz darnach zubereitet, und sein
 Leben und Wandel darnach einzurichten
 suchen wird, den wird **GOTT** einmal herr-
 lich krönen, und ihm zum Lohne ein herrliches
 und

und unvergängliches Erbe schencken, daß ihm ewiglich nicht hungern noch dürsten wird, ja eine Fülle aller Seligkeit wird sein Herz und Seele ohn Ende erfreuen, und erquickten.

Wolt ihr aber wissen, wie die Ausübung des Göttl. Worts recht vorzunehmen und anzustellen sey, so ist dazu lange nicht genug, daß man nur hin und wieder eine Wahrheit herausnehme, die noch der bösen Natur am erträglichsten fallen möchte. Also übet ein Hochmüthiger noch wohl gerne dieses aus, daß er vor Fressen und Sauffen, Ungerechtigkeit und groben Sünden-Leben sich hütet: Ein Wollüstiger daß er mitleydig, und gutthätig ist, und mit seinem Nächsten freundlich und verträglich umgehet: Auch ein Geiziger, daß er Pracht und Hoffarth Überfluß und Verschwendung und dergleichen Sünden mehr vermeidet. Aber das alles ist nur was äußerliches, und kan ein Mensch aus blosser Natur-Krafft, vermöge seiner eigenen herrschenden Lust vollbringen; weswegen es ihm nichts hilfft vor dem Gerichte GOTTES, ob er gleich seine Seligkeit oft vest genug thörichter weise darauff bauet. Die wahre
Aus:

Ausübung des Göttlichen Worts bestehet darinn, daß man nicht eine oder andere Wahrheit nach eigenem wohlgefallen vollbringe, sondern daß man allen insgesamt nachzuleben trachte, und also sich in die ganze und von GOTT vorgeschriebene Ordnung des Heyls begeben. Diese Ausübung fängt an von Erkänntniß unserer Sünden, daß man sich in seiner gräulichen Natur recht abscheulich erkennet und ersiehet, daß man seine Sünden recht fühlet und empfindet, als das grössste Ubel, und darüber in eine heylsame Traurigkeit, und zur Seligkeit führende Reue gesetzt wird. Dadurch muß im Herzen gewircket werden ein rechtschaffener Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit JESU Christi, daß man nach derselben mit inbrünstigem Verlangen, und Hindansehung aller irdischen Ergötzlichkeiten als ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet. Und indem man darinn beständig und sehrlich beharret, wird durch den heiligen Geist in dem Grunde unseres Herzens ein lebendiger Glaube gewircket, da man in grosser Armuth des Geistes zum Creuze Christi nahet, und mit Wegwerffung aller eigenen Gerechtigkeit, ohne Absicht auf einiges gutes Werck sein Verdienst und volle Gnugethuung ergreife

greiffet, daß man dadurch Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist, nebst dem ganzen Reiche GOTTES, in lebendiger Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit erlanget. Wenn nun mit dieser Glaubens- Gerechtig- keit und der Fülle aller himmlischen Gnaden- Güter, und geistlichen Seegens Jesu Chris- sti die hungerige Seele begabet wird, alsdenn pranget sie nicht allein in Königlicher Zierde vor dem Angesicht Gottes; sondern sie wird auch verkläret, in das Bild Christi von einer Klarheit zur andern. Fängt an, GOTT herglich zu lieben, demüthiget sich vor dem Throne seiner Herrlichkeit, gehet freywillig ein in Verschmähung ihrer selbst, und Ver- achtung aller irdischen Güter, setzet dabey in allen Nöthen auf GOTT allein ihr lebendis- ges Vertrauen, und wird dadurch erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, so durch Chri- stum geschehen zur Ehre Gottes ihres höchst- geliebten himmlischen Vaters. Hierüber muß sie nun zwar viele Trübsalen erdulden, und von aussen und innen vom Teufel, Welt und Fleisch und Blut angefochten, und ver- suchet werden; aber indem sie sich im Glauben zu ihrem Immanuel wendet, und in unges-
zweis

zweifelter Hoffnung sich in die Kräfte der Ewigkeit hinein begiebet, folget sie auch denen Creuzes-Fußstapffen, und Leydens-Vorbilde Christi gerne und willig nach, verlässet gerne mit Abraham die vergänglichhen Dinge der Welt, und achtet mit Mose die Schmach Christi höher, denn alle Schätze und Reichthümer des ganzen Erdbodens. In solchen Zustand ist sie denn bemühet, den guten Kampf des Glaubens immer fort zu kämpffen, recht zu ringen, in die enge Pforte einzugehen, und getreu zu seyn bis in den tod, um die Crone des Lebens dermaleinst von der Hand ihres Bräutigams selig zu empfangen. Sehet, Anhängliche und Geliebte! dieses ist die wahre Ausübung des Göttlichen Worts, dieses alles gehöret dazu, und nichts muß wegbleiben, wenn wir aufrichtig, ohne Heuchelei zur Ehre Gottes und Seligkeit unserer armen Seelen, nach der Vorschrift Göttlicher Wahrheiten uns richten sollen. Und damit wir solches nicht allein wissen, sondern auch von Herzens-Grunde ausüben und vollbringen mögen; ist wohl nöthig, daß wir alle Tage aus dem 143. Psalm Vers 10. mit David beten: Lehre mich **HERR** thun nach deinem wohl

wohlgefallen/ dein guter Geist führe
mich auf ebener Bahn.

Dieses ist es denn : Undächtige in dem
HERREN, was wir nach Anleitung der
Worte Pauli von dem Evangelischem Pres-
digante zur Seligkeit des armen menschs-
lichen Geschlechts gedencken wollen, und
zwar, was dazu erfordert werde so wohl auf
Seiten der Lehrer, als auch der Zuhörer. Es
ist aber nicht genug, daß wir davon nur über-
haupt etwas gehöret, und in unser Gedäch-
niß gefasset haben; sondern vornemlich hat
wohl ein jedweder dieses zu bedencken,
daß auch er in seinem Theil sich so zu ver-
halten, und zu beweisen suche, damit auch ihm
die Predigt des Evangelii ein Geruch des Le-
bens zur ewigen Seligkeit werden könne.
Fürnemlich wünschete ich dieses aus Her-
zens-Grunde um des Leydens und Sterbens
Jesu Christi willen, daß GOTT auch an
mir Barmherzigkeit beweisen, und mein Pres-
digen nebst allen übrigen Amts- Verrichtun-
gen also wolle gesegnet seyn lassen, daß nie-
mand unter euch seyn möchte, der nicht da-
durch zur Seligkeit, und zum ewigen Leben
möchte geführet werden. Damit aber dieses
um

um so viel leichter geschehen könne , und ihr wissen möget , was ein jedweder unter euch aus meinem künftigen Lehren und Predigen sich anzumassen und zu getrösten habe ; so will ich jetzt noch unterschiedene Classen der menschlichen Gemüther nach ihren geistlichen Umständen vorstellen , in deren einer ein jedweder sich ohnsehbar befinden muß , wenn er sich nur aufrichtig und ernstlich vor dem Angesichte Gottes prüfen will.

Vors erste giebt es leyder ! in unserer Christenheit noch solche Menschen , die in groben Lastern , und oft mehr als Heydnischen Sünden und Missethaten leben. Dahin gehören zuerst diejenigen , welche sich denen Lüsten des Fleisches auf eine ungezähmte Arth hin begeben , daß sie sich nicht scheuen in Fressen und Sauffen , Trunckenheit , Hurerey , Ehebruch und dergleichen recht viehisch zu leben. In gleichen die aus schändlichen Weis sich verleiten lassen zu allerley Betrug , Ungerechtigkeit , und Diebstahl gegen ihren Nächsten : oder auch aus teuflischen Hochmuth in Zorn und Feindschafft , Zänckerey , Beleidigung ihres Nächsten an seiner Ehre , ja auch wohl seines Leibes und Lebens auszubrechen pflegen. Von solchen

solchen Personen braucht es nicht viel zu sagen, daß sie das Reich Gottes nicht ererben können: denn das erkennet ein jedweder, dem nicht die äußerste Thorheit seine Augen hat verblendet. Und die heilige Schrift bezeuget es klärlich, wenn wir betrachten was 1 Cor. VI, 9. 10. ingleichen Gal. V, 19. und folgenden, von dergleichen Sünden und Wercken des Fleisches geschrieben stehet. Und haben also dieselben, so lange sie in einem solchen erbärmlichen Zustande und Lebens-Art verharren, nichts anders zu erwarten, als einen unseligen zeitlichen Todt, ein erschrecklich jüngstes Gericht, und unaussprechliche Höllen-Marter in der ewigen Verdammniß.

Die andere Art der Menschen leben nach dem Urtheil der Welt honett und ehrbar, und pflegen sich zu hüten vor einem groben und allen Menschen in die Augen fallenden Sünden-Wesen; doch aber hängen ihr Herz nichts destoweniger nicht an GOTT, sondern an subtiler Augen-Lust, Fleisches-Lust und höfartigem Leben. Dahin gehören, welche noch in lustigen Gesellschaften, so die Welt vor erlaubt hält, ihr Wohlleben finden: welche mit

E

unnüß

unnützem Geschwätz und Scherz: Neben sich zu ergehen suchen, und im Genuß leiblicher Gaben den Bauch zu ihrem GOTT machen: Nicht weniger diejenigen, welche ihre Ehre vor der Welt noch zu hoch halten, und dieselbe lieber haben, als den Ruhm bey GOTT, auch daher bey allen ihren guten Handlungen, und guten Wercken dieselbe zu ihrem einzigen Zweck setzen, und daher wohl erbittert werden, wenn sie nicht nach Wunsch genugsam hoch gehalten, und von Menschen angesehen werden. Unter welcher Classe auch begriffen sind diejenigen, die zwar niemand Unrecht und Schaden an ihren Gütern thun, aber doch mit ihrem Herzen an Reichthümern und irdischen Mammon hängen, daß sie daher auch wenig oder gar nichts ihrem Nächsten davon gutes erzeigen. Von allen, die noch in solcher Gemüths-Beschaffenheit stehen, ist nichts anders zu halten, als daß sie zum höchsten denen erbaren Heyden gleichen, und daher vor GOTT im geringsten keine Gerechtigkeit haben, auch nicht tüchtig sind, in das Reich GOTTES einzugehen. Ja sie sind um so viel abscheulicher in denen Augen Gottes geachtet, je mehr sie auf ihre eigene stinckende Gerechtigkeit und gute Wercke, als auf



auf ihr Singen und Beten, ihr äuserliches Kirch- und Abendmahl gehen zu trogen, und zu pochen pflegen. Von allen solchen spricht Christus Matth. V. Vers 20. Es sey denn eure Gerechtigkeit besser / als der Schriftegelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich Gottes kommen. Solche Personen streiten oft wider das Reich Christi noch viel feindseliger, und sind weit schwerer zur Befehrung und Glauben an Christum zu bringen, als die, so in groben Lastern zu leben pflegen. Dahero es auch von ihnen heisset: daß die Hurer und Zöllner vor ihnen in das Reich **GOTTES** eingehen sollen.

Die dritte Art der Menschen sind so beschaffen, daß sie eine Überzeugung von der Wahrheit und rechtschaffenem Wesen überkommen haben. Daher pflegen sie auch solches zu billigen, und zu adprobiren. Sie hören auch wohl solche Predigten gerne, darinnen ihnen der Weg **GOTTES** zur Seligkeit nach der von **GOTT** vorgeschriebenen Ordnung ernstlich und deutlich vorgehalten wird. Ja sie bezeigen sich auch wohl freundlich und gutthätig gegen rechtschaffene Christen,

sten, können selbige wohl leiden, befördern auch wohl gar das Gute bey andern Menschen auf mancherley Weise. Aber bey allen dem üben sie doch selbst die Wahrheit nicht aus, betrügen sich durch einen eingebildeten Wig- und Wahn-Glauben, bauen auf ihre äußerlichen guten Werke, sonderlich, daß sie das wahre Christenthum billigen, und zu befördern trachten. Niemahls aber dencken sie an die Ordnung des Heyls, daß sie durch wahre Buße, Glauben und Wiedergeburt ihr Herz verändern, und zu dem lebendigen Gott von der Gewalt des Satans solten bringen lassen. Demnach ist ihr ganzes Christenthum ein blosses Geschwätz und thörichte Heucheley. Und es fehlet so weit, daß solche arme Leute bey dergleichen Umständen selig werden solten, daß vielmehr ihre Erkänntnis und adprobation der Wahrheit ihr Gericht und Verdammnis noch mehr vergrößern wird. Wie es denn heisset von einem bösen Knechte, der den Willen seines Herrn gewusst hat, und ihn doch nicht gethan, daß er viele Streiche erleiden solle. Luc. XII, 47. Und überhaupt giebt unser Heyland selbst allen solchen Mund-Christen, die da nur Herr Herr sagen, keinen andern Trost, als ich Kenne ever nicht. Und
indem

indem sie noch dabey ihre vielen guten Werke erzählen wollen: Weichet alle von mir ihr Ubelthäter Matth. VII, 21. 23.

Endlich giebt es Menschen, die zwar noch weiter kommen, aber doch noch nicht zum wahren Glauben und Sinnes-Veränderung durch die Krafft JESU Christi gebracht sind. Diese erkennen nicht allein viel gutes, und halten alles vor wahr, was die Schrift uns von dem Rath GOTTES selig zu werden, lehret; sondern sie sind auch wohl vielmals kräftig dadurch gerühret, und stehen in einem Verlangen und Wollen, sich zu bessern, und zu GOTT zu bekehren. Allein es bleibt bey ihnen nur bey dem Wünschen und guten Vorsätzen; zur Sache selbst und lebendiger Krafft Christi ist es noch nie bey ihnen kommen. Sie lassen sich von einem ernstlichen Durchbruch noch abhalten durch Lust und Furcht, wollen nicht gerne ablassen von allen Dingen, sondern behalten noch diese oder jene Schooß-Sünde und Tücke in ihrem Herzen: sind Feinde des Creuzes Christi, und wollen daher nicht ernstlich und aufrichtig genug wider die Welt und ihr Fleisch und Blut sich beweisen, damit sie nicht Schmach überneh-

E 3

men,

men, den schmalen Weg wandeln, und zur engen Pforte eindringen dürfen. Es bleibt demnach nur bey ihren Wünschen und Vorsätzen von einem Tage, von einem Monat und Jahr zu dem andern, daß sie wohl gar darsüber hinsterven, und es daher auch wohl von ihnen heißen mag, was Salomo spricht Sprichwört. Salom. XXI. Vers 25. **Der Saule stirbt über seinem Wünschen.** Es pflegt zwar ein solcher Mensch sich oft zu betrügen, daß er sich einbildet, wie er in einem ganz gewünschten Zustande stehe. Allein die heilige Schrift schliesset ihn schlechterdinges aus vom Reiche **GOTTES**: denn so spricht Christus Luc. XIII, 24. **Viele werden/ das sage ich euch darnach trachten in die enge Pforte einzugehen, und werden es nicht thun können.** Die Ursache ist, weil sie nicht ringen, und in Verläugnung ihrer selbst, und Aufnehmung des Kreuzes Christi selig zu werden trachten. **Darum wird auch niemand gekrönt/ ob er gleich kämpffet/ er kämpffe denn recht.** 2 Tim. II, 5. So gehöret auch hieher das Gleichniß von einem Vater, der zween Söhne gehabt, zu deren einem so wohl als dem andern er sprach, daß sie hingehen solten in seinen

nen Weinberg , und arbeiten : der erste antwortete : ich wils nicht thun , hernach gereuete es ihme , und gieng doch hin ; der andere hingegen war gleich bereit mit dem Munde , und sprach : ich wils thun / und blieb dennoch ungehorsam Matth. XXI, 28. Wo durch angezeigt wird , daß diejenigen , welche ein Wollen und Wünschen nach der Seligkeit anzeigen , oft weit ärger sind , als andere , die vorhin sich widerspenstig bewiesen haben. Ja daß diese wohl vor jenen noch zur Seligkeit gelangen.

Alle diese beschriebene vier Arten der Menschen sind gottlos , und haben nöthig einer wahren Veränderung ihres Sinnes , wenn sie anders Gnade bey GOTT , und Vergebung ihrer Sünden erlangen wollen. Was nun die glaubigen und rechtschaffenen Kinder GOTTES betrifft ; so befinden dieselben sich wiederum in einem gedoppelten Unterschiede , da einige im Gefühl ihrer Sünden , unter mancherley Angst ihres Gewissens , in vielfältigen Anfechtungen durch GOTTES Weisheit und Güte geführet werden ; andere aber in grosser Freudigkeit , und empfindlicher Glaubens - Kraft , und

E 4

Herr:

Herrschafft über ihre geistliche Feinde sich finden. Jenen gebühret recht eigentlich der Trost aus dem Worte **GOTTES**, weil sie nicht mehr Gefallen an der Sünde haben, sondern die Bitterkeit derselben und heimliche Schlangen-Stiche schmerzlich genug fühlen, daß sie wohl die ganze Welt mit aller Ehre, Gut und Ergötzlichkeiten fahren lassen und verschmähen wolten, wenn sie nur einen lebendigen Trost und Gnaden-Blick von dem Liebes-Angesichte und Freundlichkeit **GOTTES** in Vergebung ihrer Sünden im Herzen fühlen könnten. Diese locket nun also Immanuel zu sich außs freundlichste: Kommet her, spricht er, ihr Mühseligen und beladenen Seelen, ich will euch erquickē: nehmet auf euch mein Joch so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen Matt. XI, 28. Ja so spricht selbst der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / des Nahme Heilig ist, der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne; und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquickē den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen. Ja, und solten sie auch in ihren Anfechtungen gleich oft

oft gedencken, daß sie von **GOTT** und sei-
 ner Liebe ganz verlassen und vergessen wären;
 so hat Er dennoch gegen sie nichts anders
 als ein Mutter-Hertz, und tröstet sie mit die-
 sen Worten aufs lieblichste **Jes. 49, 15.** Kan
 auch ein Weib ihres Kindleins ver-
 gessen, daß sie sich nicht erbarme über
 den Sohn ihres Leibes? und ob sie
 desselben vergesse so will ich doch dein
 nicht vergessen. Darum dürffen sie nur
 getrost hinzu nahen zu dem Brunnen des Le-
 bens in den offenen Wunden ihres Erlö-
 sers **JESU** Christi, und können vest ver-
 sichert seyn, daß auch zu sie ihr Heyland das
 Wort spreche: Sey getrost mein Sohn/
 meine Tochter/ deine Sünden sind dir
 vergeben. Und indem sie der Vergebung
 ihrer Sünden ungezweifelt versichert seyn
 können; so haben sie dadurch Frieden mit
GOTT, einen freudigen Zugang, zum
 Vater, und können eine lebendige und süsse
 Hoffnung fassen der zukünftigen grossen
 Herrlichkeit **Röm. V, 1.** Und ob sie auch
 gleich noch eine zeitlang in Finstern wandeln,
 und ohne Empfindung der süssen Gnade und
 Freundlichkeit **GOTTES** fort leben sol-
 ten; so wird es dennoch zuletzt wohl gehen,

daß sie durch **GOTTES** Gnade ausbrechen werden in grosser Krafft, **GOTT** zu loben mit frölichem Munde, und mit gestrostem Muthe zu herrschen über alle ihre Feinde. Ja wenn sie nur getreu bleiben bis in den Todt, und nicht zurücke weichen; so werden sie in jener Welt einmal erscheinen als die vollkommen Erbsseten des **HERRN**, da ewige Freude über ihrem Haupte seyn wird, und Böhne und Freude sie ergreifen, hingegen alles Seuffzen und Trauren von ihnen auf ewig wird stiehen müssen. Es. LI, II.

Welchem aber **GOTT** der **HERR**, die Barmherzigkeit erzeiget hat, daß er in der Krafft eines lebendigen und wahrhaftigen Glaubens stehet, daß sein Herz erfüllet ist mit Friede und Freude in dem heiligem Geiste, und mit einem seligem Vor-schmack des zukünftigen ewigen Lebens: Wer in diesem Glauben recht hinein schauet in die Kräfte der Liebe **GOTTES**, und in das Meer seiner herzlichen Erbarmung, daß er überzeugend gewiß ist, wie weder Todt noch Leben, weder Engel noch Fürstens

stenthum, noch irgend eine Creatur ihn davon in Christo JESU scheiden könne. Ja wer in diesem Glauben weit überwindet in allen Nöthen und Trübsal, in allen innerlichen und äußerlichen Anfechtungen; daß er hinweg schauen kan über alle Todesfurcht, und ein Herr ist über Teufel, Sünde und Welt: der kan sich selig preisen. Denn in dieser lebendigen Erkenntniß GOTTES des Vaters und JESU Christi bestehet in dieser Welt schon ein Anfang des ewigen Lebens, Joh. XVII, 3. Und also ruffet man ihnen billig mit Paulo aus fröhlichem Herzen zu: Freuet euch in dem **HERRN** allewege, und abermal sage ich, freuet euch, Phil IV, 4. Nichts aber ist mehr nöthig, als daß man sein Herz in diesem gesegneten und seligen Zustande noch immer vester zu machen suche, daß gleichwie man Christum mit herglicher Begierde angenommen hat; All'o nun auch ferner bis an das Ende des Lebens mit aller Treue und geduldigen Kämpffen in ihm wandeln möge. Und zwar dieses aus herglicher Dankbarkeit gegen GOTT: denn wenn eine Seele einmal GOTT als das höchste Gut

E 6

recht

recht erkannt und geschmecket hat in ihrem Herzen; so muß sie auch mit Affaph den heldenmüthigen Entschluß fassen: **HERR** wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bistu doch **GOTT** allzeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. LXXIII, 25. 26. Dieses muß sie daher zu einer aufrichtigen und freywilligen Selbst-Verläugnung bringen, daß sie nach dem Exempel des Apostels Pauli alle Güter und Herrlichkeiten der Welt wahrhaftig für Noth und für Schaden achte gegen der überschwenglichen Erkantniß **JESU** Christi ihres **HERRN**. Ihre Liebe muß sie nun allein nur dem aufopfern, der sie geliebet hat bis in den Tod, und sich selbst für sie hin gegeben. Und solte sie auch daher viel Schmach, Leyden und Trübsal übernehmen und ausstehen müssen; so ist und bleibet sie doch selig, und ihr Heyland, der ihren ganzen Geist mit Trost und Gnade erfüllet, schencket ihr Krafft genug, alles mit Freudigkeit und getrostem Gemüth zu ertragen. Schwinget man sich insonderheit dabey in die

die

die Kräfte der zukünftigen Welt, und schauet da im Geist die verborgenen Früchte der Seligkeit, die **GOTT** bereitet und aufbehalten hat denen, die ihn lieben; so entstehet nach aller Überlegung dieser edele Schluß: Daß das Leyden dieser Zeit nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenbahret werden. Rom VIII, 18. Weil die Trübsal nur leichte und kurz; die Herrlichkeit aber über alle Maasse wichtig und kostbar ist. 2 Cor. IV, 16. Selig ist, wem **JESUS** Christus also für Augen gemahlet ist, und wem diese Wahrheiten seines herrlichen Evangelii also in seinem Herzen funckeln. Ja selig ist, wer in solcher seiner lebendigen Erkenntniß aller Welt und alles irdischen Wesens vergisset, und allein nur nachjaget dem himmlischen Kleinod und Ziel, welches vorhält die selige Berufung in Christo **JESU**. Selig ist, wer darin getreu beharret bis ans Ende, und fort kämpfet bis in den Todt: **CHRISTUS** unser König will ihm die Krone des ewigen Lebens geben. Offenb. II, 10.

AUn du hochgelobter und hochge-
 liebter GOTT und Heyland IESU
 Christe / dir sey Lob und Danck und
 ewige Herrlichkeit gebracht / daß du
 jetzt Gnade verliehen / und zur Ver-
 kündigung deines Wortes Krafft ge-
 schencket hast. Laß dasselben nun gleich
 beym Anfange Spiesse und Nägel
 seyn in aller Herzen und Gewissen / und
 wircke dadurch eine selige Unruhe in
 allen denen / die bißher noch in ihren
 Sünden und unbußrtigem Herzen
 fortgefahren haben. Schencke ihnen
 deinen heiligen Geist, der ihnen zu er-
 kennen gebe ihren elenden Zustand, da-
 mit sie in wahrer hertzlicher Reue und
 Traurigkeit über ihr tieffes Verderben
 sich wahrhaftig von der Finsterniß
 zum Licht, und von der Gewalt des
 Satans zu dem lebendigen GOTT
 bekehren lassen. Erfülle aber auch
 aller Herzen mit deinem Lobe / die du
 bißher durch deine Göttliche Krafft
 von der Welt erwählet / und zu dir ge-
 zogen hast. Und gib / daß wir in
 Gerechtigkeit und großem Frieden und
 Freude

Freude in dem heiligen Geiste dir
 beständig dienen und anhangen mö-
 gen. Laß uns nimmer wieder von
 dir abweichen, sondern fortfahren in
 Kämpffen und Ringen / in Erdul-
 dung mancherley Trübsalen / in Vers-
 läugnung unserer selbst / und ernste-
 licher Heiligung bis in unsern Todt;
 damit wir zuletzt / das Ende unser
 res Glaubens, nemlich der Seelen
 Seligkeit davon bringen. Segne denn
 zu dem Ende alles dein Wort und
 Evangelium / das auch noch in Zu-
 kunfft an diesem Orte wird gepre-
 diget und verkündiget werden: So
 wollen wir dich preisen schon hier in
 dieser Welt mit aufrichtigem Her-
 zen; In der Ewigkeit aber mit vers-
 herrlichter Zunge, und vollkomme-
 ner Begierde. Sey uns gnädig und
 Barmherzig / um deiner heiligen und
 theuren Wunden willen /

Amen.

Die

Die Seligkeit einer von der
Welt zu Gott warhaftig
bekehrten Seele.

Mel. Zerfließ mein Geist 2c.

1.

So ruht mein Geist in Christi Gna-
den-Fülle/

Nachdem sein Geist in mir gesiegt.

Mein Herz zerfließt in sanffter Friedens-
Stille;

Da Höll und Todt zum Füßen liegt.

Immanuel's Gerechtigkeit

Umgibt mich als ein Göttlich Kleid:

So stehe ich vor Gottes Throne
Und schau bereits die Lebens Crone.

2.

O! Unverstand/ der mich so lang betroz-
gen/

Und in der Lüste Garn verstrickt/

Daß ich nicht schon vorlängst zu **GOTT**
geflogen/

Und ihn in seinem Licht erblickt.

Ich

Ich ging im Labyrinth verirrt/
 Wo mich der Sünden Netz verwirrt/
 Da suchst ich Frucht ; doch meist mit
 Grämen/
 Und ist muß ich mich solcher schämen.

3.

Drum hochgelobt seyest du mein Hirt ge-
 priesen/

Daß du dein Schäflein oft gesucht/
 Mir Erden-Wurm so grosse Treu er-
 wiesen/

Und nicht mein Wesen bald verflucht.
 Dein wallend Herze ging mir nach/
 Und fand mich da am Höllen-Bach :
 Drum nahmst du mich auf deine Armen/
 Und trugst mich fort mit Liebs-Erbarmen.

4.

Zwar Adams Sinn / der starck in mir sich
 regte/

That mächtig grossen Widerstand.
 Dabey denn oft der Schmerz mein Herz
 bewegte/

Wenn dein Geist nicht gleich überwandt.
 Ich

Ich fühlte des Unglaubens=Schuld/
 Und kämpffte hart mit Ungedult/
 Bis mir dein Allmachts=voll Versühnen/
 Im Glaubens Licht mit Trost erschienen.

5.

Ach wie empfingst du da mit süßer Liebe/
 Mein Abba/ dein verlauffnes Kind/
 Daß auch mein Geist von deinem starcken
 Triebe

Mit froher Jubrunst ward entzündt.
 Ich schmeckte nichts/ als Himmels=Lust
 An deiner Wollusts=vollen Brust/
 Die du in Ströhmen liest ausfliessen
 In mich / und Seel und Leib durchgief=
 sen.

6.

Drum schau ich izt nur Christi Tod und
 Wunden
 In unaussprechlich grosser Krafft/
 Und wie mein Freund mich aller Sünd
 entbunden/
 Und dem Gewissen Ruh geschafft.

Der

Der Schulden-Last beschwert mich
nicht/

Mich drückt nicht Gottes Zorn-Gericht.
Todt/ Teuffel/ Hölle kan ich spotten :
Und wer will wider mich sich rotten ?

7.

Seß ich nun so mein Hoffnungs- voll
Vertrauen

Auf Christi angebothne Gnad.

So darff ich frey des Vaters Antlitz
schauen/

Und von ihm bitten Rath und That.

Er giebet mir des Geistes Pfand/

Und hält mich bey der rechten Hand.

Da läßt er freundlich mit ihm scherzen/

Und küßt mich sanfft an seinem Herzen.

8.

Ja offft führt er mein Licht in seinem
Lichte/

Zur ungebauten Zions-Stadt/

Daß ich da schau die ganz verborgnen
Früchte/

So seine Güt bereitet hat/

Dem

Dem Volk / das ihn von Herzen liebt /
 Und sich nur reinem Trieb ergiebt /
 Daß er sie ihm nach diesem Leben
 In seinem Himmel möge geben.

9.

O! grosse Freud / dann kehrt der Sündens
 Kräfte /
 Mein Bräutigam von mir treulich
 ab.

Und senckt mit Krafft des Fleisches Mord-
 Geschäfte /

Nebst sich in seinen Todt und Grab.

Da ich denn als ein himmlisch Bild /

Mit Licht und GOTTES Krafft
 erfüllt /

In grosser Klarheit wieder lebe /

Und seiner Klarheit Lob erhebe.

10.

Die Trübsal selbst / so mich sonst schmerz-
 lich drücket /

Wird hier in meinen Ruhm verkehrt.

Weil

Weil denn erst recht mein Liebster mich
erquicket/

Wenn Creutz Gedult und Hoffnung
lehrt :

Da wird oft wenig Traurigkeit
Ein Saamen grosser Himmels-Freud.

Ja duld ich nur hier treu auf Erden/
Soll mir die Lebens = Crone werden.

II.

Drum auch der Todt/ der Welt ihr grös-
stes Leyden/

Ist mir ein Durchgang zum Ge-
winn.

Ich habe Lust noch heute abzuschneiden
Und GOTT zu sehn in reinen Sinn.

Hier fängt das selge Leben an/

Das ist kein Mensch begreifen kan.

Hie sind die/ die GOTT ewig loben :

Ach ! wär ich auch nur ist schon
drohen.

Doch ruh mein Geist/biß Christi Gnaden:
Wille

Selbst deinen Willen weißlich fügt.
Verbirge dich in sanffte Seelen-Stille,
So wird dein Seelen-Schmerz bes
sieg.

Nimm/ was dein Herz in Glaubenn
spürt/

Biß dich dein Freund zum Schauen
führt.

Und solt du hier noch länger wallen/
So lebe ihm nur zu gefallen.



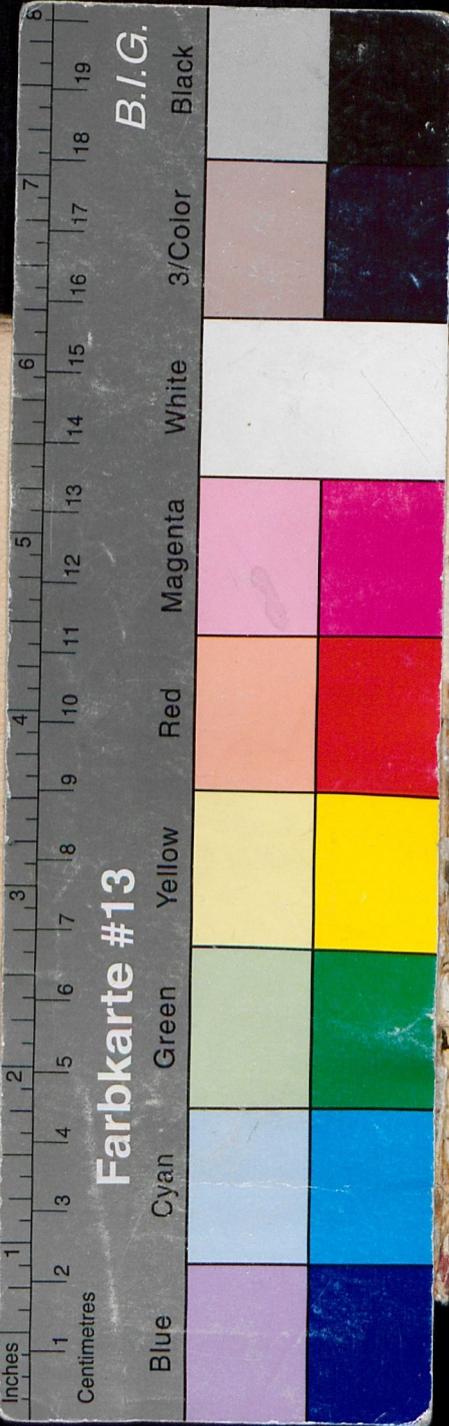
135543

X2479533



№ 10





Das
Evangelische
Predig-Amt/
Wie es
Denen Menschen zur Seligkeit
gereichen solle /
in einer
Anzugs = Predigt
Am 20ten Sonnt. nach Trinitatis
anno 1728. in der Schloß - Kirche
zu Wernigeroda gehalten/
Und auf Gnäd. Herrschafft.
Befehl dem Druck übergeben
Von
M. Joh. Liborius Zimmermann/
Consist Rath und Hof - Prediger.

Wernigeroda,
Druckts M. A. Struck, Hoch Gräfl. Stolberg.
Hof - Buchdrucker.